

Das Bergell steht 2016 im Zeichen Alberto Giacomettis

Im Bergell wird am 11. Januar das Alberto-Giacometti-Gedenkjahr eröffnet

Der Tod des Bildhauers und Malers Alberto Giacometti jährt sich im kommenden Jahr zum 50. Mal. Aus diesem Anlass werden im Bergell zahlreiche Gedenkveranstaltungen an sein Leben, Werk und Umfeld erinnern.

VON MARINA U. FUCHS

Alberto Giacometti (1901–1966) wurde in Borgonovo im Bergell geboren, wuchs in Stampa auf, ging in Schiers in die Mittelschule, dann zu Studienzwecken nach Genf, später nach Paris. Dort bezog er mit seinem Bruder Diego ein Atelier, in dem er bis zu seinem Tod in Chur am 11. Januar 1966 arbeitete. Alberto Giacometti pflegte ein Leben lang eine enge Beziehung zu seinem Heimattal, liess sich dort inspirieren, besuchte seine Mutter Annetta und arbeitete immer wieder im Atelier des Vaters Giovanni Giacometti.

AUF INITIATIVE DER GEMEINDE Bregaglia in Zusammenarbeit mit der Fondazione Centro Giacometti und der Societa culturale/Pgi Bregaglia finden 2016 im Bergell zahlreiche Veranstaltungen zum Gedenken an den bekanntesten Sohn des Tals statt. Alle Verantwortlichen haben gemeinsam ein vielversprechendes und anspruchsvolles Programm zusammengestellt, um Alberto Giacometti gebührend und würdig zu feiern.

«Der wichtigste und bedeutendste Anlass ist natürlich die grosse Gedenkveranstaltung am 11. Januar 2016, dem Todestag von Alberto», betont Marco Giacometti, Mitglied des Stiftungsrates der Fondazione Centro Giacometti und Präsident der Amici del Centro Giacometti. Neben verschiedenen Vorträgen und Grussworten der Bürgermeisterin der Talgemeinde, Anna Giacometti, von Marco Giacometti und Bruna Ruinelli, der Präsidentin der Societa Culturale/Pgi Bregaglia, sprechen in der Schule von Stampa Martin Jäger, der Vorsteher des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartements, Andreas Münch, der Leiter der Kunstsammlungen des Bundes im



Marco Giacometti steht vor dem Atelier von Alberto Giacometti in Stampa, wo ebenfalls Veranstaltungen stattfinden werden.

ROLF CANAL

Bundesamt für Kultur, Emile Le Mappian von der Stiftung Alberto und Annette Giacometti Paris, Ruedi Bechtler als Vertreter der Giacometti Stiftung Zürich, sowie der Autor, Kunstsammler und -händler Eberhard W. Kornfeld. Musikalisch umrahmt werden die Vorträge, die um 15 Uhr beginnen, vom Pianisten Michele Montemurro. Später wird eine Blumenkrone auf dem Grab Alberto Giacomettis in Borgonovo niedergelegt.

Im Atelier Giacometti dreht sich anschliessend alles um Alberto, bevor am Abend in Vicosoprano eine Theateraufführung mit dem Titel «L'ombra della sera» die Feierlichkeiten beschliesst. Das Tanztheater thematisiert das Leben Alberto Giacomettis aus der Sicht der Frauen und zeigt szenisch dargestellte Werke. Das Stück wird nochmals im Juli 2016 aufgeführt im Rahmen des zehnten Theaterfestivals Stampa/Coltura. Ebenfalls am 11. Januar kann bei der

Fondazione Giacometti ein neues Buch zu Alberto Giacometti mit teilweise unveröffentlichten Fotos erworben werden. Es trägt den Titel «Ich verstehe weder das Leben noch den Tod».

ABWECHSELND SIND IN Casaccia und Castasegna bis in den Sommer 2016 Kinofilme mit Bezügen zu Giacometti zu sehen. Am 26. März wird in Stampa ein Fotoweg unter dem Titel «Mit Giacometti unterwegs» eingeweiht. Marco Giacometti hält dazu einen Vortrag über «Bergeller Modelle von Giacometti». Vielversprechend klingt die Vernissage des «Giacometti Art Walk», die für den 14. Mai in Stampa vorgesehen ist. Dort wird eine neuartige App vorgestellt. «Es ist unser grösstes Projekt bislang», betont Marco Giacometti. Interviews mit Zeitzeugen wurden dafür filmisch umgesetzt. Es gibt fünf Themenwege von Sils bis Chiavenna, und der Spaziergänger kann die jeweiligen Szenen im-

mer nur genau am entsprechenden Ort abrufen, muss sich also aktiv auf die Spuren Giacomettis begeben.

Ein Höhepunkt des Gedenkjahres wird sicher die Ausstellung «Alberto Giacometti. A casa» im Atelier und dem Museum Ciäsa Granda in Stampa, die am 4. Juni 2016 eröffnet wird. Teilweise erstmals gezeigte Skulpturen, Gemälde, Zeichnungen und Fotografien aus Museums- und Privatbesitz, die während Giacomettis jährlichen Aufenthalten im Tal entstanden sind, werden im Talmuseum und im erstmals zugänglichen Atelier präsentiert. Verschiedene Vorträge runden das Programm ab. Am 10. Oktober 2016 schliesslich wird das Gedenkjahr in Stampa mit einer Finissage beschlossen.

Weitere Informationen finden sich im Internet unter www.bregaglia.ch, www.centrogiacometti.ch und www.ciasagranda.ch.

NACHRICHTEN

Klassik erklingt in Lenzerheide

LENZERHEIDE In der Kirche San Carlo in Lenzerheide gibt die Kammerphilharmonie Graubünden morgen Montag, 28. Dezember, um 17.30 Uhr ihr Winterkonzert. Auf dem Programm stehen Werke von Gabriel Fauré, Wolfgang Amadeus Mozart und Maurice Ravel. Als Solist tritt Andreas Janke (Violine) auf, am Dirigentenpult steht Douglas Bostock, der seit mehr als einem Jahrzehnt Chefdirigent des Aargauer Orchesters Argovia Philharmonic ist. Vorverkauf unter der Telefonnummer 081 252 18 18. (RED)

Christophe Coin spielt Barockmusik

FLIMS In der katholischen Kirche in Flims Waldhaus tritt im Rahmen des Flimsfestivals heute Sonntag, 27. Dezember, um 17 Uhr der französische Gambist Christophe Coin auf. Er spielt in diesem Kammermusik-Konzert zusammen mit seiner Frau, der Traversflötistin Maria Tecla Andreotti und dem Cembalisten Sergio Ciomei. Auf dem Programm stehen Triosonaten und Sonaten von Johann Sebastian Bach und Carl Philipp Emanuel Bach. (RED)

Musikduo tourt durch Graubünden

ZERNEZ/SAAS/LUVEN/STA. MARIA Der Klarinetist René Oswald und der Organist Martin Rabensteiner touren durch Graubünden. Sie spielen morgen Montag, 28. Dezember, 20 Uhr in der katholischen Kirche San Antonius in Zernez, am Dienstag, 29. Dezember, 20 Uhr in der evangelischen Kirche in Saas, am Mittwoch, 30. Dezember, 20 Uhr in der Kirche in Luven und am Freitag, 1. Januar, 17 Uhr in der Kirche von Sta. Maria. Zu hören sind unter anderem Werke von Johann Melchior Molter, Nicolò Paganini und Louis Spohr. (RED)

Rebellezza lädt zum Barockkonzert

DAVOS Am Dienstag, 29. Dezember, um 20 Uhr spielt das Ensemble Rebellezza ein Barockkonzert im Kirchner-Museum in Davos. Es erklingen Werke von Georg Friedrich Händel, Henry Purcell und Claudio Monteverdi. Das Ensemble Rebellezza musiziert auf historischen Instrumenten, in alter Manier und in tiefer Stimmung. Die Sopranistinnen Christina Boner-Sutter und Corina Schranz werden von Mathias Kleiböhmer am Barockcello und Vera Schnider auf der Barockharfe begleitet. (RED)

Silvesterkonzert in Savognin

SAVOGNIN In der Kirche Nossadonna in Savognin geben die Musica Instrumentala Savognin und die Formation Tag 5 a cappella am Dienstag, 29. Dezember, um 20.30 Uhr ein vorgezogenes Silvesterkonzert. Das Programm reicht laut Mitteilung von volkstümlich bis modern, von der Klassik bis zum Jazz, von Graubünden bis ans andere Ende der Welt. (RED)

DIGITALE ESKAPADEN

Schnee von morgen



VON ROMANA GANZONI*

HEUTE IST DER LETZTE SONNTAG in diesem Jahr. Ein Sonntag, der seine Definitionsmacht als Insel des Ruhens (kein Rasenmähen, Schneeschaukeln, Auto-putzen, Coop geschlossen) verliert in einer Abfolge von Festtagen. Es sind so

viele Festtage, insgeheim sehnt sich der Mensch nach Alltag und Trott im neuen Jahr. Das Überpräsenste wird banal, der Magen rebelliert, die Alka-Seltzer sind ausgegangen. In den letzten drei Tagen wurde gesungen, genascht, gestritten, die nächsten drei Tage sind – wie der Sonntag selbst – ein Dazwischen, manche halten vielleicht Diät oder formulieren den Vorsatz hierfür alle paar Stunden neu, bis an Silvester getrunken, getanzt und geküsst wird und die neuen, die grossen, die richtigen Vorsätze fällig werden für das Jahr 2016, Quersumme 9, Schaltjahr, alles andere noch unbekannt. Unberührt liegt es vor uns, die Touristiker sehen es verschneit, was für sie das bedeutet, was alle suchen im Unbekannten, Jungfräulichen: Glück und genug Geld für die Lego-Packung, die nächstes Jahr wieder auf der Wunschliste von Junior stehen wird.

LETZTES JAHR GABEN SICH einige Bekannte auf den sozialen Medien teils dramatisch formulierten Vorsätzen hin. Sie beschworen die Selbstdisziplin auf

eben diesen sozialen Medien («Was ich nun wirklich wirklich nicht mehr möchte, ...»). Bestimmt hofften sie, unter halböffentlicher Beobachtung falle es ihnen leichter, mehr Bücher zu lesen und weniger online zu sein. Denn online sein, das verschlinge jede Menge Zeit. Das «Real Life» könnte zu kurz kommen, sinnliche Erfahrung, Konzentration. Aber ist online denn das falsche Leben, in dem es kein richtiges gibt?

WIE AUCH IMMER. Ich werde den psychologischen Ratschlag für Eltern befolgen: Verbote und Einschränkungen immer positiv formulieren! Gehwege benutzen, statt: Rasen nicht betreten. Beim «Nicht» kommt stets der kleine Trotz-Teufel, der mit einer Lastwagenladung Äpfeln in den Abgrund verführt. Darum schlicht und gut: Ich werde mehr ins Kino gehen. Kino wie Buch: traditionelle, wunderbare Virtualität. Die eine auf knisterndem Papier, die andere auf Leinwand und – im Gegensatz zum Buch – mit festgelegter Zeit. Mehr Fantasie- und Erzähl-

eskapaden mit anderen Reisenden zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort. In meinem Fall im Kino Scala, St. Moritz, wohl das schönste Kino Westeuropas, mit dem bezaubernden Herrn Bibbia an der Kasse, man will überall auf der Welt einen Herrn Bibbia an der Kasse, oder im Kino Rex, Pontresina, auch das furchtbar sympathisch.

Ich werde hinter einem Jugendlichen warten, eine Karte kaufen, dann Cola Zero oder neuerdings Prosecco in der Dose, eiskalt, dazu ein Käfigfrett oder m&m, mich in die rote oder gelbe Plüschwelt sinken lassen und die Reklame geniessen, dann den Hauptfilm. Und immer will ich mich an einen Leitsatz halten, der ebenfalls aus dem Kino kommt («The Best Exotic Marigold Hotel»): Am Ende wird alles gut, und wenn nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende.

* Romana Ganzoni ist freischaffende Autorin und lebt mit ihrer Familie in Celerina.